



Mars-la-Tour-Straße 4  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 / 361 381 0  
Fax 0441 / 361 381 20  
e-mail [info@ngw-landesverband.de](mailto:info@ngw-landesverband.de)  
Internet [www.ngw-landesverband.de](http://www.ngw-landesverband.de)

---

## Resolution

der Niedersächsischen Geflügelwirtschaft Landesverband e.V.

verabschiedet auf der Mitgliederversammlung am  
28. September 2021 in Dötlingen

### Ein Weckruf an Politik und Handel:

Ohne schnelle und konsequente Entscheidungen wird die  
Zukunft der deutschen Nutztierhaltung verspielt!

Seit Jahren ist allen Beteiligten, d.h. Tierhaltern, Wissenschaftlern, Politikern und den Vertretern des Lebensmitteleinzelhandels (LEH), ökonomisch klar, dass sich **die heimische Nutztierhaltung mit den gegenwärtig nicht kostendeckenden Erzeugerpreisen für die Zukunft nicht halten lassen wird.**

Auch die Erkenntnis, dass damit **die zukünftige Ernährungssicherung gefährdet sein wird**, hat nicht zu Verhaltens- bzw. Entscheidungskorrekturen geführt. Das kann man durchaus als verantwortungslos bezeichnen, denn es geht dabei um Menschen, die jeden Tag essen müssen und sich darüber hinaus gesund und nachhaltig ernähren wollen. Und es geht um **Menschen, auf den Höfen und in den Unternehmen der Lebensmittelwirtschaft, die jeden Tag das ganze Jahr für Essen sorgen und arbeiten.**

Ohne die Rohstoffe Geflügelfleisch und Eier gäbe es eine Vielzahl liebgewonnener Speisen nicht - es sei denn, man importiert sie. **Import würde aber bedeuten, dass auf den Mehrwert heimischer Produkte im Hinblick auf Tierwohl, Lebensmittelsicherheit/Verbraucherschutz und Nachhaltigkeit in besonderem Maße verzichtet werden müsste.**

Insbesondere die **Bauern und Tierhalter**, die ganz am Anfang der Wertschöpfungskette stehen, in der nach wie vor regelmäßig und gut Geld verdient wird, stehen seit Jahren nicht mehr in dem notwendigen zugewandten Fokus von Politik und LEH. **Sie werden nicht mehr als wichtiger Bestandteil der Gesellschaft oder wertvoller Handelspartner gesehen**, obwohl sie im Corona-Zusammenhang **für die Versorgung mit Lebensmitteln formell als systemrelevant gelten.**

Dagegen sind **die Anforderungen an Tierhalter seitens der Politik und des LEH's in aller Regel hier in Deutschland viel höher als im Rest der Welt. Sie beeinträchtigen die Wettbewerbsfähigkeit der Deutschen Land- und Ernährungswirtschaft in Europa und global dramatisch.**

Das Hamsterrad der Auflagen dreht sich immer schneller und immer mehr Betriebe fliegen raus und geben auf. Insbesondere die kleinen und mittleren Betriebsgrößen sind betroffen und entgegen anderslautender Zielbeteuerungen der Politik schreitet der Strukturwandel zu immer größeren Einheiten unaufhörlich voran.

**Bauern zeigen Gefühle.** Frust kommt hoch, mangelnde Wertschätzung wird empfunden und auch von Ausbeutung ist immer häufiger die Rede. Für **potentielle Betriebsnachfolger ist dies Abschreckung und nicht Ermutigung!** Die Zukunftsentwicklung deutscher Tierhaltungsbetriebe wird dadurch massiv gefährdet.

**Eine bäuerliche Tradition, den Familienbetrieb über Jahrzehnte und Jahrhunderte von Generation zu Generation weiter zu entwickeln und weiter zu geben, gerät massiv ins Wanken. Damit wackelt auch eine von der deutschen Gesellschaft als selbstverständlich vorausgesetzte Vollversorgung mit heimischen tierischen Lebensmitteln immer spür- und sichtbarer!**

Die Gründe liegen nicht im Verborgenen, sondern sind offensichtlich und allen Entscheidern zugänglich.

Die Fakten werden bewusst oder unbewusst zu häufig übersehen, bedauerlicherweise auch publikumswirksam von Nichtregierungsorganisationen (NGO's) und Teilen der Medien.

Die **Fakten** sehen im September 2021 auszugsweise folgendermaßen aus:

#### 1. **Steigende Haltungsanforderungen**

- **ohne angemessenen Kostenausgleich,**
- **ohne rechtliche Umsetzungsmöglichkeit.**

2. Bundespolitik löst Widersprüche/Zielkonflikte zwischen eigenständigen Rechtsbereichen nicht auf, z.B. zwischen Tierschutz- und Bau-/Emissionsrecht.

3. **Politik vernachlässigt Folgenabschätzungen.**

4. **Politik folgt nicht der wissenschaftlich belegten Realität, sondern häufig der nicht definierten, vermeintlichen gesellschaftlichen Mehrheit.**

5. Handel und Landwirtschaft begegnen sich am Markt nicht auf Augenhöhe. **Das geltende Kartellrecht bevorteilt den Handel.**

6. **Niedrige Erzeugerpreise und hohe LEH-Gewinnspannen führen zu Frust, Trotz und Schlep- perblockaden.**

#### 7. **LEH u. Verbraucher nutzen Billigangebote aus dem Ausland**

- aus EU-Mitgliedsstaaten u. Drittstaaten ,z.B. aus Osteuropa, den USA (TTIP) und aus Südamerika (MERCOSUR)

8. **Eklatant gestiegene Futterpreise führen nicht zu höheren Erzeugerpreisen** und damit zu hohen Verlusten bei den Tierhaltern.

9. Landwirte/Tierhalter haben in ihrer Produktion über Jahre/Jahrzehnte **zu wenig Transparenz geschaffen** und zu selbstverständlich in ihrer eigenen Welt gelebt.

10. **NGO's arbeiten mit Blick auf Politik und Medien mit hohem Aufwand effektiv und wirksam landwirtschaftliche Themen auf. Die sachliche Richtigkeit wird in den meisten Fällen nicht geprüft.**

Die vorstehende 10 Punkte-Auswahl muss Politik, Handel und am Ende auch die Verbraucher/innen unverzüglich zu folgerichtigem Handeln veranlassen oder, noch klarer gesagt, zwingen.

Dazu passen die **aktuellen Verbraucherwünsche**, die der Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft (ZDG) gerade im Juni 2021 in Form eines **deutschlandweiten Referendums bei mehr als 10.000 Bürger/innen abgefragt hat. Ein grundlegendes Ergebnis ist: 65 % wollen am liebsten Geflügelfleisch aus heimischer Erzeugung kaufen. 58 % achten besonders darauf, möglichst nur Ware aus Deutschland zu erwerben. 67,5 % können sich gut vorstellen, für Lebensmittel, die von Tieren stammen, die unter festgelegten Tierwohlkriterien gehalten worden sind, bewusst einen Aufpreis zu zahlen.**

Allgemein kann festgestellt werden, dass der **Pro-Kopf-Verbrauch** in Deutschland in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen ist. Bei **Geflügelfleisch liegt er in 2020 bei 22,3 kg und bei Eiern bei rund 14 kg.** Geflügel-Lebensmittel gelten allgemein **als gesund und diätetisch.**

Dagegen sind die **nationalen Selbstversorgungsgrade eher gesunken** bzw. nicht gewachsen. Sie liegen bei **Eiern bei rund 70 %, bei Putenfleisch ebenfalls knapp über 70 % und bei Hähnchenfleisch bei rund 95 %.**

Das bedeutet, es sind zwangsläufig in Deutschland auch tierische Lebensmittel im Handel, die aus EU-Mitgliedsstaaten oder aus Drittländern stammen. **Dabei handelt es sich häufig um Produkte aus Osteuropa oder Südamerika, die einen deutlich geringeren Verbraucherpreis haben als heimische Produkte.** Beim Preis können deutsche Tierhalter im Wettbewerb hier nicht mithalten. Lohn-, Haltungs-, Energie-, Futterkosten etc. sind dort deutlich, zum Teil mehr als 50 % niedriger.

Vor diesem Hintergrund lassen sich logische Forderungen für die nahe Zukunft, d.h. für die kommenden Wochen und Monate ableiten.

## Unser Apell/Weckruf

### I. An die Politik

1. Kurzfristige Einführung eines **verbindlichen staatlichen Haltungs- und Herkunftskennzeichens für den gesamten Markt, d.h. für LEH, Großverbraucher u. Gastronomie.**
2. **Umsetzung der Empfehlungen der Borchert-Kommission** zur Nationalen Nutztierstrategie unmittelbar nach der Bundestagswahl.
  - 2.1. Den Tierhaltern Klarheit und Planungssicherheit geben in Form
    - des 3 stufigen Tierwohllabels,
    - **eines Tierwohlbeitrags/einer Tierwohlprämie mit verbindlicher vertraglich gesicherter Zahlungsvereinbarung über eine Laufzeit von 20 Jahren,**
    - **einer weitgehenden Mehrkostenerstattung**
      - a. **als Investitionsförderung in Höhe von 80 %,**
      - b. **als Beitrag zu den laufenden Betriebskosten.**
3. Abgeleitet von staatlichen Haltungskriterien und unter Bezug auf die vertragliche Vereinbarung zwischen Tierhalter und zuständiger staatlicher Stelle eine **Öffnungs-/Begünstigungsklausel bei Bau- und Emissionsrecht etablieren, damit Baugenehmigungen bei Stallneu-/Ersatzbauten und Bestandssicherungsbedingungen rechtlich möglich werden.**

4. **Umgehende Änderung des Kartellrechts**, damit sich Handel und Erzeuger/Tierhalter am Markt auf Augenhöhe begegnen können.
5. **Internationale Handelsabkommen** (wie z.B. TTIP oder MERCOSUR) nur zustimmen, wenn sie **deutsche Standards für Lebensmittelsicherheit, Nachhaltigkeit (Klimaschutz) und Tierschutz** entsprechen. Vorher Folgenabschätzungen hinsichtlich der Gefährdung des nationalen Marktgleichgewichtes vornehmen.
6. **Statt nationaler Alleingänge EU-Harmonisierung von Rechtsvorgaben** umsetzen und die dafür längeren Zeitabläufe bewusst und begründet akzeptieren.
7. Landwirtschaft und Tierhaltung/Veredelung bewusst als festen konstruktiven und innovativen **Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum** einordnen und fördern.
8. **Ernährungsbildung in Schulen** wieder einführen/verbessern.
9. **Politische Entscheidungen** nicht nach dem aktuellen Mainstream ausrichten, sondern **auf Faktenbasis treffen**.

## **II. An den Lebensmitteleinzelhandel, den Großhandel und die Gastronomie**

1. Die gültige Vereinbarung zur Initiative Tierwohl (ITW) zwischen LEH und Deutscher Geflügelwirtschaft über die Laufzeit bis zum 31.12.2023 vertragstreu einhalten.
2. **Weitergehende Haltungsanforderungen zukünftig an den Inhalten der staatlichen nationalen Nutztierstrategie ausrichten und volle Kostenerstattung vorsehen.**
3. Konstruktive offene **Mitarbeit in der neuen Koordinationszentrale Handel - Landwirtschaft** als Plattform für sachlichen Austausch mit Erzeugern:
  - **Kostensteigerungen anerkennen und ausgleichen.**
  - **Abnahmeverpflichtung für heimische Lebensmittel mit dem Mehrwert Tierwohl / Nachhaltigkeit** und einen damit verbundenen Verzicht auf ausländische Billigangebote ohne diese Qualität.
4. Gemeinsame Werbung für Regionalität.

## **III. An die Verbraucherinnen u. Verbraucher**

1. Jede und jeder nach ihren/seinen Möglichkeiten **regionale/deutsche tierische Lebensmittel bevorzugen und den LEH durch Kaufverhalten dahingehend beeinflussen, auf Billigangebote zu verzichten.**
2. Bewusst **auf Tierwohllabel achten.**
3. Gezielt **auf Herkunftskennzeichnung achten** und deutsche Lebensmittel bevorzugen.
4. Regionale Produkte aus Landkreis, Bundesland und Deutschland gezielt suchen.
5. Auf **nachhaltige Produktion achten. Den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck berücksichtigen**, um aktiv den Klimaschutzzielen zu folgen.
6. Transparenz-Angebote der Tierhalter nutzen und Details an der Quelle der Lebensmittelproduktion, d.h. auf den Höfen nachfragen. Dazu auch Internet nutzen.
7. **Das persönliche Gespräch mit Landwirten suchen und sich selbst ein Bild von der realen Landwirtschaft machen.**
8. Gegenseitige Partnerschaft/Wertschätzung zwischen Landwirten und Verbraucher/innen direkt und persönlich neu entwickeln und pflegen, wann immer das möglich ist.

**Die Schlussfolgerungen sind für alle vier vorgenannten Gruppen ziemlich gleich, wenn man sie von den Fakten ableitet.**

**Landwirtschaft, Politik, Handel und Verbraucher tragen gemeinsame Verantwortung für die Zukunftssicherung der deutschen Nutztier-/Geflügelhaltung.**

Sie müssen zwingend eine **Zweck- und Zielgemeinschaft** bilden, wenn gesunde und heimische Lebensmittel aus Geflügel mit dem Mehrwert Tierwohl und Nachhaltigkeit langfristig am Markt zur Verfügung stehen sollen.

Gemeinsam müssen alle die aufgezeigten Schritte tun und Entscheidungen treffen. Und zwar jetzt, zeitnah und ohne Ausreden für hinauszögern.

Unbestritten ist und bleibt dabei, dass vor allem die Landwirte und Unternehmer der Ernährungswirtschaft für ihre Höfe und Betriebe verantwortlich sind und bleiben. Das sind sie seit vielen Generationen und haben es bis heute in der Mehrzahl geschafft, ihre Zukunft zu sichern. **Heute ist alles anders, denn Markt und Wettbewerbsfähigkeit geben ihnen ohne flankierende Maßnahmen dazu nicht mehr die Möglichkeit.**

**Die deutsche Nutztierhaltung steht an einem Scheidepunkt und Politik, Handel und Verbraucher können dabei ihrer wegweisenden Funktion nicht länger ausweichen. Sie müssen diese Funktion wahrnehmen!**